

**Herausgeber**

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft,
ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
Paulshöher Weg 1 | 19061 Schwerin
<https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/lm/>

Redaktion

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume
und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
Referat Klimaschutz, Energieeffizienz, Klimaanpassung
E-Mail: klimaanpassung@lm.mv-regierung.de

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie
Fachstelle für Klimawandel und Klimaanpassung
E-Mail: klima@lung.mv-regierung.de | Internet: klima.mv

Stand: September 2026

Kurzfassung

Klimaanpassungsstrategie Mecklenburg-Vorpommern

KERNAUSSAGE

Mit der Klimaanpassungsstrategie (KAS-MV) leistet Mecklenburg-Vorpommern einen Beitrag dazu, das Land widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Hitze, Trockenheit, Starkregen, Hochwasser und Meeresspiegelanstieg) zu machen. Die Strategie bündelt dazu Anpassungsziele und Maßnahmen in 20 Handlungsfeldern. Klimaanpassung soll nicht als Zusatzaufgabe behandelt werden, sondern als fester Prüfmaßstab für Entscheidungen bezüglich Flächen, Gebäuden, Infrastruktur, Unternehmen, Naturressourcen und Finanzierungen. Die Strategie schafft dafür den landesweiten Rahmen.



klima.mv

<https://klima.mv>

EINFÜHRUNG

Klimawandel in MV

Mecklenburg-Vorpommern hat sich seit Beginn flächendeckender Messungen 1881 bereits um 2,5 Grad Celsius erwärmt. 2024 war mit 11,0 Grad Celsius das bis dahin wärmste Jahr. Heiße Tage treten gegenüber den 1950er-Jahren mehr als dreimal so häufig auf, während Eistage stark zurückgegangen sind. Die Vegetationsperiode hat sich im Vergleich der beiden gültigen internationalen Referenzzeiträume 1961 bis 1990 und 1991 bis 2020 um durchschnittlich 21 Tage verlängert.

Die jährliche Niederschlagssumme verändert sich weniger deutlich als ihre saisonale Verteilung: Winter werden tendenziell nasser, Sommer trockener. Zugleich nimmt die Verdunstung zu und die Wahrscheinlichkeiten für längere Trockenphasen und das Risiko intensiver Starkregenereignisse erhöhen sich. Für die Küstenregionen kommen Meeresspiegelanstieg, Küstenerosion und veränderte Sturmflutrisiken hinzu.

Weitere aktuelle Informationen zum Klimawandel stehen auf klima.mv.

Ziele der KAS-MV

1. **Information:** Klimafolgen verständlich vermitteln und Wichtigkeit von Klimaanpassung verdeutlichen
2. **Handeln:** realistische, auf Landesebene umsetzbare Maßnahmen festlegen
3. **Vorbild:** Grundlage für kommunale Klimaanpassungskonzepte schaffen
4. **Transparenz:** schrittweise ein digitales, möglichst barrierefreies Monitoring mit Indikatoren aufbauen
5. **Vernetzung:** themenübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Landesverwaltung initiieren

Umsetzung

Die Klimaanpassungsstrategie Mecklenburg-Vorpommern (KAS-MV) orientiert sich am Bundes-Klimaanpassungsgesetz und an der Deutschen Anpassungsstrategie. Grundlage sind insbesondere der Klimareport MV (2024), die landesspezifische Klimarisikoanalyse (2025) und die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Strategie (2026). Die Ziele und Maßnahmen wurden in fachübergreifender Zusammenarbeit mit den Ministerien des Landes und weiteren Landesbehörden erstellt und decken verschiedene Zeithorizonte ab. Zuständig für die Umsetzung der Maßnahmen sind die jeweiligen Fachressorts; finanzwirksame Maßnahmen stehen unter Finanzierungsvorbehalt. Die Fortschreibung soll spätestens nach fünf Jahren erfolgen.

Digitales Klimafolgenmonitoring

Parallel zur Umsetzung der Strategie wird auf [klima.mv](#) ein digitales, möglichst barrierefreies Monitoring aufgebaut. Regionale Klimadaten werden bereitgestellt und aussagekräftige Indikatoren, Umsetzungsstände und – soweit möglich – Wirksamkeit der Maßnahmen sichtbar gemacht. Die Strategie bündelt damit nicht nur Aktivitäten in Form von Maßnahmen, sondern schafft die Grundlage für eine spätere Bewertung, ob Klimarisiken tatsächlich sinken und Systeme resilienter werden.

Querschnittsthemen und Wechselwirkungen

Viele Handlungsfelder sind untereinander verknüpft und weisen Querverbindungen auf. Klimaanpassung ist am effektivsten, wenn interdisziplinär agiert und kommuniziert wird. Häufig ergeben sich Synergien mit dem Klimaschutz.

Auswahl an Querschnittsthemen aus der KAS-MV.

Querschnitt	Mehrfachnutzen
Blau-Grüne Infrastruktur	kühlt Siedlungen, speichert Wasser, fördert innerstädtische Biodiversität, steigert Aufenthaltsqualität, reduziert CO ₂
Moore und Wälder	halten Wasser, binden Kohlenstoff, mindern Erosion, leisten Beitrag zur Stabilisierung der Ökosysteme
Risikodaten und Karten	unterstützen Raumplanung, Investitionsentscheidungen, Straßenbau, Hochwasserschutz und Katastrophenvorsorge
Hitzeschutz	verbindet Gesundheit, Pflege, Arbeitsschutz, Gebäude, Stadtplanung, Stadtgrün, Bildung und Warnmanagement
Schutz Kritischer Infrastruktur	erfordert abgestimmte Vorsorge für Energie, Verkehr, Wasser, Gesundheit und Lieferketten
Küstenschutz	betrifft außerdem Naturschutz, Raumordnung, Wasserqualität, Infrastruktur und Tourismus

Ausgewählte Klimawirkungen und Anpassungsziele aus dem Cluster Infrastruktur

Infrastruktur

	Handlungsfelder	Klimawirkungen	Schwerpunkte der Anpassungsziele
	Bauwesen	Überhitzung in Gebäuden und über versiegelten Flächen, Schäden an Gebäuden durch Extremwetterereignisse, Veränderung Immobilienmarkt	Umsetzung von klimagerechtem Neubau, Senkung von Innenraumtemperaturen bei Überhitzung
	Energie	Steigender Bedarf an Kühlenergie und Kühlwasser, abnehmender Bedarf bei Heizenergie	Gewährleistung der Versorgungssicherheit, Berücksichtigung der Klimaanpassung als Teil der Krisenvorsorge
	Gesundheitssystem	Steigender Versorgungsbedarf (besonders bei vulnerablen Gruppen), überhitzte Einrichtungen, neue Krankheitserreger, Arzneimittel- und Lieferkettenrisiken	Schulung von medizinischem Personal zu hitzeangepasstem Verhalten
	Stadt und Raum	Weniger nutzbare Fläche an Küste, mehr Bedarf an Retentionsflächen, Überflutungsgefahr, Wärmeinseln, veränderte Sicherheit der Wasserversorgung, Anfälligkeit digitaler Infrastruktur	Senkung des Flächenverbrauchs, Berücksichtigung von Klimaanpassung in Planungen (LEP, RREP), Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Siedlungsbereich (z. B. durch Stadtgrün)
	Verkehr	Überflutung, Unterspülung, Erosionsgefahr für Böschungen, Materialbelastung, Gefahr kurzfristiger Sperrungen, beeinträchtigte Rettungs- und Lieferketten	Sicherstellung der ganzjährigen Befahrbarkeit von Straßen, Überhitzung von Straßenzügen reduzieren

Zentrale Aussagen

Eine klimaresiliente und funktionsfähige Infrastruktur stellt die Basis für das gesellschaftliche Leben und Wirtschaften in Mecklenburg-Vorpommern dar. Durch Hitze, Starkregen und weitere Extremwetterereignisse ist die Infrastruktur häufiger extremen Belastungen ausgesetzt. Durch gezielte Anpassungsmaßnahmen sollen Wohnen, Energieversorgung, medizinische Versorgung, und Mobilität zukunftsfähig gestaltet werden.

Die Raumplanung ist ein wichtiges Steuerungsinstrument, um Klimaanpassung in urbanen und ländlichen Räumen zu verankern. Dies geschieht z. B. durch Klimaanpassungskriterien in der Städtebauförderung, Freihalten von Retentionsflächen und Kaltluftschneisen, verringerte Bodenversiegelung und das Schaffen von innerörtlichen Grünflächen.

Bei neuen Infrastrukturvorhaben, seien es Gebäude, Energieinfrastruktur oder Straßenabschnitte, soll die Klimaanpassung in Planung und Umsetzung mitgedacht werden. Dies betrifft die richtige Auswahl von Materialien, des Standorts, und die Verringerung von Bodenversiegelung. Durch mehr Grünflächen auf Dächern und Fassaden, in Städten und am Straßenrand kann das Wasser besser gehalten und die Umgebung gekühlt werden.

Bei bestehenden Gebäuden soll der Innenraumkomfort bei sommerlicher Hitze, insbesondere in Einrichtungen des Gesundheitswesens, hergestellt werden. Der Gesundheitsbezogene Hitzeschutzplan MV gibt dazu praktische Hinweise.

Ausgewählte Klimawirkungen und Anpassungsziele aus dem Cluster Landnutzung

Landnutzung

	Handlungsfelder	Klimawirkungen	Schwerpunkte der Anpassungsziele
	Biodiversität und Naturschutz	Verlängerte Vegetationsperiode, veränderte Zusammensetzung von Ökosystemen, eingeschränkte Stabilität von Ökosystemen, Reduzierung ökosystemarer Dienstleistungen	Verbesserung der Biotopvernetzung, nachhaltige Landnutzung, Schutz von natürlichen Lebensräumen
	Boden	Erosionsgefahr und Verlust der Bodenfruchtbarkeit, Beeinträchtigung von Bodenfunktionen und Humusbildung	Erhalt der natürlichen Bodenfunktionen, Reduzierung der Bodenerosion und -verdichtung
	Landwirtschaft	Gefahr der Ertragsminderung, verlängerte Vegetationsperiode, Risiko des Wassermangels, Invasion neuer Schädlinge, Gefährdung des Tierwohls durch Hitzestress	Sicherstellung der Ertragsstabilität, Erhöhung der Resilienz in der Tierhaltung
	Moor	Gefahr von Wassermangelzeiten, die Wiedervernässung erschweren, Austrag von Nährstoffen durch Starkregen, Beeinträchtigung Flora und Fauna	Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts zur Sicherung von Wasser- und Bodenressourcen, CO ₂ -Speicher
	Wald und Forstwirtschaft	Veränderte Standortbedingungen mit Folgen für Waldzusammensetzung, Verringerte Produktivität, veränderte Menge und Qualität von Holz, Schädlinge, Trockenheit, Waldbrände	Erhaltung und Entwicklung klimaresilienter Waldökosysteme, Waldmehrung, Waldbrandvorsorge

Zentrale Aussagen

Die Verlängerung der Vegetationsperiode und die erhöhte Gefahr von Hitze und Trockenheit beeinträchtigen Biodiversität, Boden, Landwirtschaft, Moor und Wald. Durch Starkregenereignisse steigt zudem die Erosionsgefahr für (landwirtschaftlich genutzte) Böden mit resultierendem Nährstoffaustrag. Weitere Risiken für Biodiversität und Forst gehen von Waldbränden und neuen Schädlingen aus.

Übergreifende Maßnahmen, um diesen Risiken zu begegnen, sind z. B. den Wasserrückhalt in der Fläche zu stärken und die Wiederherstellung von möglichst naturnahen Lebensräumen. Dies gelingt unter anderem durch den Erhalt und die Wiedervernässung von Mooren. Moore sind zudem effektive CO₂-Speicher und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Außerdem gilt: Je gesünder und artenvielfältiger ein Ökosystem, desto resilienter ist es gegenüber den Folgen des Klimawandels.

In Land- und Forstwirtschaft ist es zentral, die besten Arten beziehungsweise Artenzusammensetzung für die Bepflanzung auszuwählen, um Phasen mit Trockenstress zu überstehen und Ertragsausfälle zu vermeiden. Dies geschieht unter anderem durch Forschungsprojekte und wird von Beratungsangeboten begleitet.

Durch eine zunehmende Digitalisierung und Datenerfassung wird die Datengrundlage sukzessive verbessert und schafft die Basis für ein Monitoring (z. B. Erosionskataster, Umweltmonitoring im Wald, Aktualisierung von Geodaten, Cloud-Computing).

Aus dem Cluster Landnutzung gibt es viele Querverbindungen zu dem Cluster Wasser, insbesondere dem Handlungsfeld Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft. Weitere Querverbindungen bestehen unter anderem zum Katastrophenschutz hinsichtlich Waldbrandgefahr, zu Stadt und Raum und zum Tourismus.

Ausgewählte Klimawirkungen und Anpassungsziele aus dem Cluster Mensch

Mensch

Handlungsfelder	Klimawirkungen	Schwerpunkte der Anpassungsziele
 Bevölkerungsschutz	Höhere Belastung der Einsatzkräfte, erhöhte Einsatzhäufigkeit, Gefährdung kritischer Infrastruktur, Beeinträchtigung der Einrichtungen des Bevölkerungsschutzes	Bewältigung klimabedingter Krisensituationen (z. B. Hochwasser, Waldbrand, Sturmflut)
 Bildung und Forschung	Auswirkungen von Extremereignissen auf Bildungseinrichtungen und Leistungsfähigkeit, Veränderung von Lehrinhalten, Zunahme psychische Belastung	Befähigung der Bevölkerung jeden Alters, den Klimawandel und dessen Folgen zu verstehen, Auswirkungen bewerten zu können und entsprechend zukunftsweisend zu handeln
 Gesundheit	Hitzebelastung, längere Pollensaison, erhöhte UV-Belastung, Ausbreitung von Cyanobakterien und Vibrien	Stärkung des hitzeangepassten Verhaltens der Bevölkerung durch den Gesundheitsbezogenen Hitzeschutzplan, Sicherstellung der Badewasserqualität
 Kulturerbe	Schäden an alten Bäumen und Parkanlagen durch Trockenheit und Schädlinge, Schäden an denkmalgeschützten Gebäuden, steigende Erosionsgefahr in Parkanlagen und bei Bodendenkmälern	Schutz historischer Parkanlagen vor Erosion und Wassermangel

Zentrale Aussagen

Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Menschen können subtil sein (z. B. eine Veränderung der Berufslandschaft, psychische Belastung) oder offensichtlich spürbar (z. B. Hitzewelle, Überflutung, Waldbrand). Vor allem letztere Auswirkungen beeinträchtigen vulnerable Gruppen in besonderem Maße. Dazu zählen Menschen mit chronischen Erkrankungen, sozial benachteiligte Personen, Menschen mit Behinderungen, Kinder und Babys, Schwangere, aber auch Menschen, die im Freien arbeiten, wie z. B. Einsatzkräfte der Katastrophenschutzbehörden.

Klimaanpassung erfolgt in Cluster vielfach über Kommunikation

- von Wissen über den Klimawandel und seinen Folgen,
- von Warnungen und
- von richtigem Verhalten.

Eine intensive Vernetzung zwischen Akteuren aus Verwaltung, Wissenschaft, Bevölkerung und Wirtschaft ermöglicht Transparenz und erhöht die Akzeptanz bei der Umsetzung von Maßnahmen. Die Anpassungsmaßnahmen sollen dabei keine neuen Barrieren schaffen. Chancengleichheit, Teilhabe und die Verringerung sozialer Ungleichheiten sind ausdrücklich mitzudenken.

Historische Parkanlagen werden von Menschen oft als Erholungsort aufgesucht. Durch zunehmende Trockenheit kommt es jedoch zu Häufungen von Astbrüchen und Entwurzlungen bei alten Baumbeständen und anderen Schäden an Gärten und Gebäuden. Erforderlich sind Risikobewertungen, angepasste Pflege- und Bewässerungskonzepte, Dokumentation, Notfallplanung sowie klimaangepasste Restaurierungs- und Pflanzstrategien. Maßnahmen müssen Denkmalschutz und Naturschutz im Sinne einer langfristigen und nachhaltigen Unterhaltung verbinden.

Ausgewählte Klimawirkungen und Anpassungsziele aus dem Cluster Wasser

Wasser

Handlungsfelder	Klimawirkungen	Schwerpunkte der Anpassungsziele
 Fischerei	Anstieg Wassertemperatur in Oberflächengewässern und Ostsee, veränderte Lebensbedingungen für Fische, Gefahr der Wasserknappheit für Teichanlagen	Stabilisierung der Fischpopulation
 Küstenschutz	Anstieg des Meeresspiegels, Vergrößerung Überflutungsgebiete, beschleunigter Küstenrückgang, steigende Belastung für Küstenschutzanlagen	Beschleunigter Ausbau von Küstenschutzanlagen, Verbesserung des Sturmhochwassermanagements
 Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Veränderte Niederschlagsverteilung, Belastung für Landschaftswasserhaushalt, Anstieg Wassertemperaturen mit Auswirkungen auf Wasserqualität, höhere Überflutungsgefahr auch abseits von Flüssen, Eindringen von Salzwasser	Schutz von Grund- und Trinkwasserressourcen, Landschaftswasserhaushalt stabilisieren, Verringerung von Überflutungsrisiken

Zentrale Aussagen

Wasser ist zugleich Schutzgut, Risikofaktor, Wirtschaftsgrundlage und verbindendes Element fast aller Handlungsfelder. Sommerliche Trockenheit, höhere Verdunstung, ein Anstieg der Wassertemperatur und saisonale Verschiebungen von Niederschlagsmustern verschärfen Nutzungskonkurrenzen von Oberflächen- und Grundwasser. Gleichzeitig erhöhen Starkregen und nasse Winter das Überflutungsrisiko. Die Strategie verfolgt drei miteinander verbundene Ansätze: Grund- und Trinkwasserressourcen schützen, Wasser länger in der Landschaft halten und Überflutungsrisiken reduzieren. Dies gelingt unter anderem durch die Neuausweisung von Wasserschutzgebieten, der Erstellung einer Wasserampel für Wassermangelzeiten, die

Untersuchung des Einflusses des Klimawandels auf die Gewässerökologie von Seen und die Erstellung und Umsetzung von Gewässerentwicklungs- und Pflegeplänen (GEPP).

Eine stabile Wasserverfügbarkeit und -qualität von Binnengewässern ist außerdem entscheidend für die Aquakultur. Artenmonitoring und Temperaturüberwachung helfen dabei, Fischpopulationen auch bei steigenden Wassertemperaturen zu stabilisieren.

An der Küste erhöhen Meeresspiegelanstieg, Salzwassereintrag und Sturmfluten die Gefahren für Siedlungen, Infrastruk-

tur, Wirtschaft und natürliche Küstensysteme. Beim Bau von Küstenschutzanlagen wird der Klimawandel bereits durch aktuelle Bemessungsgrundsätze berücksichtigt. Weitere Maßnahmen sind beschleunigte Planfeststellungsverfahren, die Nutzung natürlicher und künstlicher Sandfallen, risikobasierte Sturmhochwasserabwehrpläne und Strategien für eine Anpassung der touristischen Nutzungen, insbesondere von Stränden. Durch Raumordnung und Bauleitplanung sollen neue Schadenspotenziale vermieden werden. Naturbasierte Lösungen und die Eigendynamik der Küste sind dort einzubeziehen, wo Schutzauftrag und örtliche Bedingungen dies zulassen.

Ausgewählte Klimawirkungen und Anpassungsziele aus dem Cluster Wirtschaft

Wirtschaft

Handlungsfelder	Klimawirkungen	Schwerpunkte der Anpassungsziele
 Finanzwirtschaft	Veränderung von Risikostrukturen und Finanzierungsbedarfen, steigende Schadenkosten durch Extremwetterereignisse, Wertverlust von Vermögenswerten	Koordinierung und Priorisierung von Fördermitteln für klimaresiliente Infrastruktur, Berücksichtigung von Klimafolgen und -anpassungskosten in Haushalts- und Finanzplanung des Landes
 Industrie und Gewerbe	Gefahr der Störung von Arbeitsabläufen, Risiko für Unterbrechungen von Lieferketten, bei Hitze Leistungseinbußen von Beschäftigten, erhöhte Störungsanfälligkeit des verarbeitenden Gewerbes bei verminderter Wasserverfügbarkeit	Verringerte Verluste für Unternehmen durch Klimarisiken, Vernetzung
 Tourismus	Verlängerte Badesaison, saisonale Verschiebung und Verlängerung der touristischen Auslastung, Meeresspiegelanstieg, Beeinträchtigung der Gesundheit der Touristen (z. B. durch Vibrionen, Cyanobakterien, Hitze), Schäden an Infrastruktur	Bekenntnis zu tourismusspezifischem Klimaziel, wirtschaftliche Resilienz der Betriebe stärken, Ausbau der Klimakommunikation, umweltverträglichen Tourismus stärken

Zentrale Aussagen

Im Cluster Wirtschaft wird deutlich: Klimaanpassung ist nicht nur Schadensabwehr. Sie sichert Standortqualität, Investitionsfähigkeit, Beschäftigung und die langfristige Nutzbarkeit natürlicher Ressourcen.

Klimaschäden und Anpassungsinvestitionen wirken auf Landeshaushalt, Vermögenswerte, Versicherbarkeit und Förderbedarfe. Das Land will verstärkt finanzielle Mittel für Risikovorsorge und Rücklagen bereitstellen. Durch eine bessere Fördermittelkoordination und die Priorisierung von Klimakriterien bei Investitionen wird Klimaanpassung seitens des Landes unterstützt. Weitere Maßnahmen sind die Entwicklung

von Risikomodellen, Investitionen in Forschung und Innovation sowie Vernetzungs- und Beratungsangebote.

Unternehmen sind durch direkte Schäden an Standorten, Anlagen und Waren sowie indirekt durch Energie-, Wasser-, Transport- und Lieferkettenstörungen betroffen. Dadurch ergeben sich folgende Aufgabenbereiche für Unternehmen: Schutz von Produktionsanlagen, Hitzeschutz, robuste Lieferketten etablieren und Versicherungsschutz prüfen, insbesondere hinsichtlich Extremwetter. Das Land unterstützt mit Vernetzungsangeboten und Informationsbereitstellung.

Für den Tourismus sind die Klimawirkungen ambivalent: Eine längere Bade- und Nebensaison sowie die Positionierung als vergleichsweise kühle ‚Coolcation‘-Region können Chancen eröffnen. Dem stehen Sturmflut- und Starkregenschäden, Waldbrandgefahr, belastete Badegewässer, Hitzestress, Küstenerosion und Übernutzung empfindlicher Schutzgebiete gegenüber. Maßnahmen sind die verstärkte Integration von Klimaanpassung in touristische Strategien, Kommunikation von Hitzeschutz an Hotels und Gäste, Ausbau von Frühjahrs- und Herbstangeboten, nachhaltige Lenkung von Besuchenden und digitale Lösungen zur Kommunikation von Badebedingungen.